Römische Höflichkeit auch anderswo?

Autor(en): **Mildenberger, Wolfgang**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1989)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-421562

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

45. Jahrgang 1989
Heft 6 (Dezember)

Herausgegeben vom
Deutschschweizerischen
Sprachverein (DSSV)
Luzern

Sprach spiegel

Römische Höflichkeit auch anderswo?

Ich muß vorausschicken, daß ich schon sehr früh Italienisch gelernt habe und diesem Umstand mit größter Wahrscheinlichkeit mein Leben verdanke. Aber das führt in Kriegszeiten zurück und soll hier nicht erörtert werden. Ich darf in aller Bescheidenheit sagen, daß ich die Sprache Ariostos oder Leopardis mit Geläufigkeit handhabe und daher auch weiß, daß sich die verschiedenen Mundarten mindestens so stark von der Hochsprache unterscheiden wie Schweizer- von Schriftdeutsch. (Es ist ja eine offenbar unausrottbare Eigenart der Deutschschweizer zu glauben, daß nur sie im Widerstreit zwischen den beiden Varianten stehen.)

Nun, wie dem auch sei. Bei einem kürzlichen Aufenthalt in Rom frönte ich den Erlesenheiten, welche die römische Küche bietet. Dazu gehörten Muscheln auf Seemannsart, wobei zu sagen ist, daß das italienische Wort für Muscheln — cozze nämlich — auf manchen linguistisch unerfahrenen Deutschsprachigen nicht unbedingt appetitanregend wirken mag. Eines Abends genoß ich meine cozze und bald gesellte sich mir eine Gruppe junger Einheimischer zu. Von ihrem Gespräch verstand ich höchstens das eine oder andere Wort, wenn es doch der Schriftsprache glich. Als die Gesellschaft merkte, daß ich ganz Ohr war, sagte eine junge Frau: „Es ist unhöflich, wenn wir Mundart in Gegenwart eines Ausländers sprechen." Und so wechselten sie zum Toskanischen über und überließen mich der Überlegung, ob bei uns, nur aus Gefälligkeit einem Fremden gegenüber, eine Tischgesellschaft den Dialekt aufgeben und sich des Schriftdeutschen bedienen würde. Ich habe da so meine Zweifel.

Wolfgang Mildenberger †